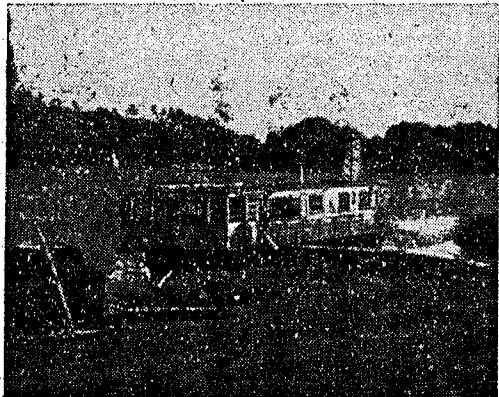


„Alte Liebe“ blieb Berlin treu

Die letzte Fahrt der alten Zille — Von Lindwerder mit Umweg über Brandenburg nach Schildhorn

Brdl. Wenn die Schiffe die Elbe verlassen, grüssen sie vor der offenen See noch einmal das Land, die „Alte Liebe“ an der Mole von Cuxhaven. Mancher Matrose winkt mit den Augen hinüber „Ahoi, Alte Liebe!“ Auch die Berliner hatten ihre „Alte Liebe“. Weniger romantisch, aber nicht mit weniger Herz.

Eine ausgediente Zille ist sie, die „Alte Liebe“. Still und versonnen ruhte sie aus von einem Leben,



Die „Alte Liebe“ bei Lindwerder

das sehr viel Schweiss gesehen hat. Sie war früher von Berlin zur Elbe hin und her gefahren. Ob ihre Planken jemals Salzwasser geleckert haben, wissen wir nicht. Ihren Ruheplatz hatte sie auf den Wellen der Havel in der Bucht von Lindwerder gefunden. Umrahmt von den Kiefern des Grunewaldes bildete sie ein Idyll für sich. Nicht Kohlen, Sand, Ziegelsteine oder Kartoffeln brauchte sie mehr zu schleppen. Fröhliche Menschen kehrten bei ihr ein. Wer mit Kummer oder Ärger im

Herzen zu ihr kam, wurde bei steifem Grog und Quetschkommode bald wieder guten Mutes. Sie war ein gastliches Haus geworden, ein schwimmender Ankerplatz für Verliebte und Freunde des Weins.

Der Krieg hat auch ihr keine Ruhe gelassen: Die Bomber, die sonst nur über die stille Havel hinweggesummt waren, liessen unerwünschte Andenken zurück, nachdem auch die Havelinseln Kriegsgebiet zu werden begannen. Da fassten die Menschen, die im Bug der „Alten Liebe“ wohnten und nun ihre Besitzer waren, den Entschluss, weiter hinauszugondeln. Auf der Havel ging das so schön und so leicht, man täute wieder fest in der Bucht von Ketzin.

Einmal von ihrem alten Ankerplatz losgerissen, sollte die „Alte Liebe“ lange Zeit keine Ruhe mehr finden. Ob der alte Kahn auch brummte und stöhnte, es half ihm nichts, er wurde aus dem stillen Winkel hinausgezogen in die Stromhavel, wurde „Kriegsschiff“. An seiner Reeling hatten die Dampfer und Boote zur Kontrolle anzulegen.

Als sich alles befriedete, wollte sich auch die „Alte Liebe“ wieder auf ihr Altenteil zurückziehen. Aber die Menschen dachten anders; sie musste den Weg antreten in Richtung zur Elbe und kam bis nach Brandenburg. Beschlagnahme und weitere „Entführung“ drohten. Der Besitzer verlor die Nerven und warf sich vor einen Zug. Das war am Vormittag eines düsteren Tages — am Nachmittag hatte seine Frau die Freilassung des Schiffes in Händen...

So ist auch die letzte Schicksalsfahrt der „Alten Liebe“ von jenen dunklen Schatten begleitet, die alles umwehen, was uns aus den zwölf Jahren geliebt ist.

Die „Alte Liebe“ kehrte heim. Sie blieb Berlin treu. Die Fahrt ging zurück. Sie endete zwar nicht bei Lindwerder, sondern ging ein Stückchen weiter

in die Bucht von Schildhorn, zwischen der Landzunge und dem durch Baluscheks Bild berühmt gewordenen Gasthof Ritzhaupt. Sie ist noch verängstigt, die „Alte Liebe“, wie wir alle. Die freie Bucht, hart am breiten Strom gelegen, wo ein frischer Wind weht, erschien ihr nicht mehr sicher genug. Nun ruht sie ihren Leib, den auch noch ein Treffer durchschlug, in stiller Abgeschlossenheit aus. Die Wunde ist wieder geschlossen, und bald wird fröhliches Treiben der dem Leben zugewandten Menschen wieder um die „Alte Liebe“ sein. Und Kinder werden durch die Bullaugen schauen, um zu entdecken, was alles in dem grossen Schiff wohl stecken mag...